



Forstliches Gutachten zur Situation der Waldverjüngung 2021 gemäß Artikel 32 Absatz 1 des Bayerischen Jagdgesetzes (BayJG)

Hochwildhegegemeinschaft Hegegemeinschaft (Zutreffendes bitte ankreuzen)

Nummer

7	5	6
---	---	---

Ries-Ost

Allgemeine Angaben

1. Gesamtfläche in Hektar

	9	2	2	9
--	---	---	---	---

2. Waldfläche in Hektar

	1	5	1	3
--	---	---	---	---

3. Bewaldungsprozent

	1	6
--	---	---

4. Weiderechtsbelastung der Waldfläche in Prozent

--	--	--

5. Waldverteilung

- überwiegend größere und geschlossene Waldkomplexe (mindestens 500 Hektar)

--
- überwiegend Gemengelage

X

6. Regionale natürliche Waldzusammensetzung

Buchenwälder und Buchenmischwälder	X	Eichenmischwälder	
Bergmischwälder		Wälder in Flussauen und z. T. vermoorten Niederungen	
Hochgebirgswälder	

7. Tatsächliche Waldzusammensetzung

	Fi	Ta	Kie	SNdh	Bu	Ei	Elbh	SLbh
Bestandsbildende Baumarten	X		X		X	X	X	
Weitere Mischbaumarten				X				X

8. Bemerkungen (Besonderheiten, Waldfunktionen, Schutzgebiete, sonstige Rahmenbedingungen, etc.):

Die Hegegemeinschaft 756 Ries - Ost liegt mit einem Waldanteil von 16% deutlich unter dem bayernweiten Landesdurchschnitt wie auch dem Landkreisdurchschnitt. Die Waldflächen befinden sich überwiegend im Nordosten der HG 756.

Die standörtlichen Verhältnisse sind geprägt durch Riestrümmersmassen, pliozäne Kraterverfüllungen und pleistozäne Sand- und Schlufflehmüberlagerungen.

Die regionale natürliche Waldzusammensetzung besteht aus Buchen- und Buchen-Eichenwäldern. Die bewaldeten Riesrandhöhen im Nordosten und Süden des Hegegemeinschaftsgebiets liegen in der Schutzzone des Naturparks Altmühltal. Im Wald funktionsplan sind darüberhinaus Waldflächen in nennenswertem Umfang als Wald mit besonderer Bedeutung für das Landschaftsbild ausgewiesen.

Das Gebiet der Hegegemeinschaft überschneidet sich im Süden mit den westlichen Teilgebieten des FFH-Gebiets 7130-302, „Heroldinger Burgberg“ und hat in geringfügigem Umfang Anteil am FFH-Gebiet 7128-371, „Trockenverbund am Rande des Nördlinger Rieses“.

Das SPA-Gebiet 7029-371, „Wörnitztal“ liegt mit großen Flächenteilen innerhalb des Gebiets der Hegegemeinschaft. Wald ist von dieser Schutzgebietsausweisung aber nur mit sehr geringen Flächenanteilen betroffen.

Die waldbauliche Zielsetzung sieht im Regelfall die Begründung und Erziehung stabiler Mischbestände vor. Der Umfang

beteiligungsfähiger Gastbaumarten richtet sich im Wesentlichen nach der Standortsgüte. Auf Extremstandorten, sowohl trockener wie nasser und wechselfeuchter Wasserhaushaltsstufe bestehen zur Begründung von Beständen mit führendem Laubholz keine Alternativen.

9. Beurteilung des Klimarisikos (Bayerisches Standortinformationssystem) und sich daraus ergebende allgemeine waldbauliche Konsequenzen

Mit den baumartenspezifischen Nischenmodellen wird im Wesentlichen das klimatische Anbaurisiko abgebildet. Dafür wurde eine europaweite Betrachtung der Verbreitungsgrenzen mit einem detaillierteren bayerischen Modell verschnitten. Als wichtigste Eingangsparameter für die Nischenmodelle stellten sich die Sommertemperatur, der Sommerniederschlag und die Januartemperatur heraus. Abhängig von der Baumart wurden dabei auch weitere Parameter, wie z.B. die nutzbare Feldkapazität, die Basensättigung oder die Strahlung berücksichtigt. In einer regionalen Betrachtung informieren die Karten über die zu erwartenden Änderungen bezüglich des abiotischen Anbaurisikos. Bei der Risikoeinwertung wurden weder Aspekte der Wertleistung, noch der Bodenpfleglichkeit berücksichtigt. Hinsichtlich der waldbaulichen Handlungsnotwendigkeit ist eine Differenzierung zwischen den Hauptbaumarten angebracht. So ist bei erhöhtem Risiko in Fichtenbeständen aufgrund der Gefahr des Borkenkäferbefalls deutlich stärkerer Handlungsbedarf gegeben als in Kiefern- oder Buchenbeständen. Bei letzteren sind bei verändertem Klima langsamere Absterbeprozesse zu erwarten und es steht damit mehr Zeit für einen künftigen Waldumbau zur Verfügung.

10. Vorkommende Schalenwildarten

Rehwild	X	Rotwild	
Gamswild		Schwarzwild	X
Sonstige			

Beschreibung der Verjüngungssituation

Die Auswertung der Verjüngungsinventur befindet sich in der Anlage

1. Verjüngungspflanzen kleiner als 20 Zentimeter

Insgesamt wurden in dieser Größenklasse 219 Bäumchen aufgenommen. Die Baumartenverteilung beträgt 70% Laubbäume und 30 % Nadelbäume, hier im wesentlichen Fichten.Tannen sind in geringem Umfang vorhanden. Bei den Laubbäumen dominiert mit etwa 49 % das Edellaubholz. Die Buchen sind mit gut 16 % und die Sonst. Laubbäumchen mit 4 % beteiligt.

Der Anteil der Pflänzchen mit Verbiss im oberen Drittel liegt beim Sonst. Laubholz bei 11% und bei der Buche bei gut 8%. Die geringe Anzahl verbissener Pflänzchen in der Stichprobe lässt keine statistisch abgesicherten Aussagen zu, zeigt jedoch die Tendenz, daß der Wildverbiß in dieser Höhenstufe keine ernsthafte Rolle spielt.

2. Verjüngungspflanzen ab 20 Zentimeter bis zur maximalen Verbisshöhe

Die erfassten 900 Pflanzen verteilen sich auf 578 Laubholz (= 64%) und 322 Nadelholz (= 36%). Bei den Laubhölzern dominiert das Edellaubholz mit ca. 41 %.Die Buche macht gut 20% aus. Der Nadelholzanteil wird im wesentlichen von der Fichte (ca. 25%) dargestellt. Kiefern mit ca. 9% und Tannen mit einem Anteil von 1 % vervollständigen das Baumartenspektrum der Verjüngung. Der Leittriebverbiss beträgt beim Nadelholz 3,7%, jedoch sind vorkommende Tannen deutlich verbißgefährdeter. Bei den Laubbäumen liegt der Leittriebverbiss bei den Sonst. Laubbäumen bei knapp unter 32%, bei Buche ca. 25% und bei den Edellaubbäumen bei ca. 33 %. Betrachtet man die 154 Pflanzen an denen Leittriebverbiss festgestellt ermittelt wurde, so errechnet sich ein Leittriebverbissprozent von 17 % für das Gesamtkollektiv. Der Anteil an verbissenen Laubbäumen liegt bei knapp unter 25 %, der beim Nadelholz bei unter 4%.

Bei den Pflanzen mit Verbiss im oberen Drittel sind innerhalb der Laubbäume vor allem die Sonst. Laubhölzer mit ca. 32%, die Edellaubbäume mit gut 33% und die Buche mit knapp 25% vertreten. Im Nadelholz liegt der Wert bei gut 6%.

3. Verjüngungspflanzen über maximaler Verbisshöhe

Die 44 erfassten Bäume über maximaler Verbisshöhe verteilen sich auf etwa 80% Laubholz und 20% Nadelholz. Die Fichte ist mit ca. 18 % vertreten, die Edellaubbäume mit 66 % und die Buche mit ca. 11 %. Fegeschäden kommen nicht vor.

4. Schutzmaßnahmen gegen Schalenwildeinfluss

Gesamtanzahl der Verjüngungsflächen, die in der Verjüngungsinventur erfasst wurden	3	0
Anzahl der teilweise gegen Schalenwildeinfluss geschützten Verjüngungsflächen		0
Anzahl der vollständig gegen Schalenwildeinfluss geschützten Verjüngungsflächen	1	8

Bewertung des Schalenwildeinflusses auf die Waldverjüngung (unter Berücksichtigung regionaler Unterschiede und der

höhenstufenabhängigen Entwicklung der Baumartenanteile)

Rechtliche Rahmenbedingungen:

- Art. 1 Abs. 2 Nr. 2 des Waldgesetzes für Bayern: Bewahrung oder Herstellung eines standortgemäßen und möglichst naturnahen Zustand des Waldes unter Berücksichtigung des Grundsatzes „Wald vor Wild“.
- „Waldverjüngungsziel“ des Art. 1 Abs. 2 Nr. 3 des Bayerischen Jagdgesetzes: Die Bejagung soll insbesondere die natürliche Verjüngung der standortgemäßen Baumarten im Wesentlichen ohne Schutzmaßnahmen ermöglichen.

Der hohe Anteil vollständig geschützter Verjüngungsflächen belegt, daß eine Verjüngung der Waldbestände häufig ohne Schutzmaßnahmen nicht möglich ist. Gegenüber der Aufnahme von 2018 hat der Leittriebverbiss bei den Buchen von 12,4 % auf 22,4% zugenommen. Bei den Edellaubbäumen ist er mit 25,5 % gegenüber der Aufnahme von 2018 mit 25,1 % nahezu gleichgeblieben, allerdings auf einem für die Waldverjüngung noch nicht tolerierbarem Niveau. Der Verbiss im oberen Drittel liegt bei der Buche bei 24,6 % (2018: 12,9%) und beim Edellaubholz bei 33,3 % (2018 : 29,9 %). Bei der Fichte ist ein Anstieg auf 6,6 % (2018: 0%) zu verzeichnen. Ein Verbiß in dieser Größenordnung ist ein Indiz, daß Wildbestände in einer Höhe vorhanden sind, die eine gesetzeskonforme Verjüngung von Waldbeständen gefährdet.

Es ist davon auszugehen, daß der vorhandene Wildverbiss auch Einfluß auf die Zusammensetzung bzw. die Gefahr der Entmischung der Waldverjüngung haben kann. Regionale Unterschiede ergeben sich zwischen den Jagdrevieren. In den revierweisen Aussagen werden die Verhältnisse und die Situation vor Ort für das jeweilige Jagdrevier beschrieben. Es ist jedoch festzustellen, daß in einigen Revieren mit bisher deutlich zu hohen Wildbeständen seit der letzten Erhebung keine Verbesserungen eingetreten sind.

Empfehlung für die Abschussplanung (unter Berücksichtigung des bisherigen Ist-Abschusses)

Die im Vergleich zu den Aufnahmen von 2018 schlechtere Situation bei der Verbissbelastung führt zu der Einschätzung, daß der vorhandene Wildbestand für die Verjüngung der Waldbestände als zu hoch einzuwerten ist und daher zur Regulierung der Wilddichte der Abschuß zu erhöhen ist.

Zusammenfassung

Bewertung der Verbissbelastung:

- günstig.....
- tragbar.....
- zu hoch.....
- deutlich zu hoch.....

X

Abschussempfehlung:

- deutlich senken.....
- senken.....
- beibehalten.....
- erhöhen.....
- deutlich erhöhen.....

X

Ort, Datum Nördlingen, 1.12.2021	Unterschrift 
-------------------------------------	--

Martin Braun, FOR
Verfasser

Anlagen

- Auswertung der Verjüngungsinventur für die Hegegemeinschaft
- Formblatt JF 32b „Übersicht zu den ergänzenden Revierweisen Aussagen“